

PD Dr. Edith Broszinsky-Schwabe

Interkulturelle Kommunikation II

Die Begegnung mit dem Phantom
Fremdbilder in der Kommunikation zwischen Kulturen

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis.....	6
Glossar	11
Einleitung	15
Lernziel	17
1 Soziale Kategorisierung und Fremdwahrnehmung	18
1.1 Wie entsteht eine Gruppenidentität?.....	19
1.2 Stereotyp-Vorurteil	21
1.3 Stereotypisierungen von Fremdgruppen	23
1.4 Interpersonale Beziehungen und Intergruppenbeziehungen	24
1.5 Fremdwahrnehmung – Fremdbilder.....	25
1.6 Was sind und woher kommen Fremdbilder?.....	27
1.7 Individuelle Wahrnehmung des Fremden	30
2 Grundmuster des Fremden in der Geschichte	32
2.1 Abendland – Morgenland	33
2.2 Der Fremde in der Antike: Der Gast, der Fremde, der Barbar	34
2.3 Monster und Amazonen – die unbekannt Fremden des Mittelalters.....	40
2.4 Die europäischen Entdeckungen – die Chance für den Kontakt mit fremden Kulturen	42
2.4.1 Das Bild des Kannibalen.....	44
2.4.2 Die Bekehrung der Heiden – die Heidenmission	46
2.4.3 Das Bild vom Edlen Wilden.....	48
3 Körperbilder und Fremdzuweisung.....	51
3.1 Die Besichtigung des Fremdartigen.....	51
3.1.1 Die „Naturkinder“ in Europa.....	51
3.1.2 Völkerschauen.....	52
3.1.3 Die Betrachtung der Fremden als Studienobjekte	55
3.2 Körperbilder = Fremdbilder?	57
3.2.1 Konstruktion von „Fremdkörpern“ im Rassismus	57
3.2.2 Körperkonzepte und Ethnozentrismus.....	67
3.2.3 Bedeutung von Körperbildern für interkulturelle Kommunikation	68
4 Zur Historizität von Fremdbildern: Asien als Wunschbild und Fremdbild	70
4.1 Indien als Traumbild.....	70
4.2 Das zweifache China-Bild.....	72
4.3 Das gespaltene Fremdbild Japan: Geisha und Hightech	73
5 Der Fremde in der Nähe	79
5.1 Grenzmarkierungen zwischen sozialen Gruppen.....	81
5.2 Fremde Zuwanderer – Integration oder Ausgrenzung.....	87

5.2.1	Die „Zigeuner“ – beneidet und verfemt	87
5.2.2	Integration religiös verfolgter Gruppen: Das Beispiel der Hugenotten	90
5.3	Der Deutsche in der anderen Region – Landsmann oder Fremder?	91
6	Die Nation – Trennung in innere und äußere Fremde	97
6.1	Nationale Stereotype	99
6.2	Feindbilder	101
6.3	Wandlungen: Franzosen und Deutsche – Vom Erbfeind zum Freund	102
6.4	Kommunikation und Fremdbilder im Innern der Nation.....	111
6.5	Die Konstruktion neuer Fremdbilder: Ossi- Wessi	113
7	Ausblick: Lösen sich Fremdbilder auf oder werden wir uns alle immer fremder?.....	115

Bildnachweis

- Bild 1: Völkertafel aus der Steiermark Anfang 18. Jahrhundert
(Exotische Welten. Europäische Phantasien. Katalog der Ausstellung.
Institut für Auslandsbeziehungen. Stuttgart 1987.
Original: Österreichisches Museum für Völkerkunde Wien)..... 28
- Bild 2: Mittelalterliche Tafel der „Erdrandbewohner“
(Holzschnitt in Hartmann Schedel „Liber Chronicarum“, Nürnberg
1493; Seek 1991) 41
- Bild 3: Ankunft Amerigo Vespucci in der Neuen Welt
(Theodor de Bry: Amerika oder die Neue Welt, Erster Teil, Tafel 89.
Leipzig/Weimar 1978, Gustav Kiepenheuer Verlag)..... 43
- Bild 4: Von Menschenopfern der Indianer zu Mexiko
(Theodor de Bry 1978, Tafel 57) 45
- Bild 5: „Missing link“ auf der Völkerschau im Frankfurter Zoo 1894
(Plakat für das „Affenmädchen Kiao“. Historisches Museum
Frankfurt/M.) 54
- Bild 6: Die Judennase im NS-Kinderbuch „Der Giftpilz“
(Ernst Hiemer "Der Giftpilz", Stürmeverlag Nürnberg 1938, S. 9) 65
- Bild 7: Kuli und Honda: Wie ein deutscher Schüler (14 Jahre) Japan sieht
(In: Hakenkreuz und Butterfly 1981, S. 154) 76
- Bild 8: Beethoven und Hitler. Zeichnung eines japanischen Schülers
(In: Hakenkreuz und Butterfly 1981, S. 72/73) 77
- Bild 9: Schloß Schwanstein und Nazi-Flugzeug. Zeichnung eines japanischen
Schülers
(In: Hakenkreuz und Butterfly 1981, S. 78) 77
- Bild 10: Hindenburg als Kriegsgott mit Germania
(Plakatentwurf von Jean Chaperon zu den Wahlen von 1928
In: Ausstellungskatalog) 118
- Bild 11: Flugblatt aus dem Deutsch-Französischen Krieg: Der Gallische Hahn
(In: Ausstellungskatalog: Ereignis Karikaturen. Geschichte in
Spottbildern 1600-1930. Hrsg. Siegfried Kessemeier. Ausstellung
1983. Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Westfälisches
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster) 106
- Bild 12: Der Friedenskuß. Der Vampir Frankreich nach dem Vertrag von
Versailles 1919
(Zeichnung von Thomas Theodor Heine im Simplicissimus, Jg. 24, Nr.
15, S. 189. Titelblatt vom 8. Juli 1919. In: Ausstellungskatalog)..... 107
- Bild 13: Die Enthaltamen
(Karikatur von Thomas Theodor Heine im Simplicissimus, 29. Jg. Heft
29. In: Lang, Lothar (Hrsg.): Thomas Theodor Heine. Eulenspiegel-
Verlag
Berlin 1984) 112

Literaturverzeichnis

Glossar

- Beer, Bettina: Körperkonzepte, interethnische Beziehungen, Rassismustheorien. Eine kulturvergleichende Untersuchung. Berlin 2002
- Heckmann, Friedrich: Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Soziologie interethnischer Beziehungen. Stuttgart 1992
- Ruf, Werner: Der Einfluß von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch Nr. 3/1973
- Sommer, Gert: Zur Psychologie von Feindbildern. In: Voigt, Hartmut (Hrsg.) Geschichte ohne Feindbild? Universität Erlangen 1989
- Unesco-Weltkonferenz zur Kulturpolitik: Mondiacult. Berlin 1983

1. Kapitel

- Allport, Gordon: Die Natur des Vorurteils. Köln 1971
- Deschamps, Jean-Claude: Social identity and relations of power between groups. In: Tajfel, Henri (Ed.) Social identity and intergroup relations. Cambridge 1982
- Erdheim, Mario: Psychoanalyse und Unbewusstheit in der Kultur. Frankfurt/M. 1992 (darin: Die Repräsentanz des Fremden: Zur Ethnopschoanalyse von Exotismus und Xenophobie)
- Lippmann, Walter: Public opinion. New York 1922
- Ruf, Werner: Der Einfluß von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch Nr. 3/1973
- Schäffter, Ortfried: Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung. Opladen 1991
- Tajfel, Henri: Gruppenkonflikt und Vorurteil. Entstehung und Funktion sozialer Stereotypen. Bern, Stuttgart, Wien 1982
- Turner, John C.: Towards a cognitive redefinition of the social group. In: Tajfel, Henri (Ed.): Social identity and intergroup relations. Cambridge 1982
- Zeitschrift für Kulturaustausch Nr. 3/1973: Thema: Der Einfluss von Stereotypen auf Internationale Kulturbeziehungen

2. Kapitel

- Benveniste, Emil: Indoeuropäische Institutionen. Wortschatz, Geschichte, Funktionen. Hrsg. Stefan Zimmer. Frankfurt/M. 1993
- Bitterli, Urs: Die „Wilden“ und die „Zivilisierten“. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung. München 1991
- Bougainville, Louis Antoine: Reise um die Welt. Berlin 1972
- Demandt, Alexander (Hrsg.): Mit Fremden leben. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1995
- Kabbani, Rana: Mythos Morgenland. Wie Vorurteile und Klischees unser Bild vom Orient heute prägen. München 1993
- Loewenstein, Bedrich: Wir und die anderen. In: Demandt 1995

- Loycke, Almut (Hrsg.): Der Gast, der bleibt. Dimensionen von Georg Simmels Analyse des Fremdseins. Frankfurt/M./New York 1992
- Menninger, Annerose: Die Macht der Augenzeugen. Neue Welt und Kannibalen-Mythos. 1492-1600. Stuttgart 1995
- Nippel, Wilfried: Griechen, Barbaren und „Wilde“. Alte Geschichte und Sozial-Anthropologie. Frankfurt/M. 1990
- Pitt-Rivers, Julian: Das Gastrecht. In: Loycke 1992
- Schlange-Schöningh, Heinrich: Fremde im kaiserzeitlichen Rom. In: Demandt 1995
- Seek, Andreas: „Rohe Barbaren“ oder „Edle Wilde“? Der Europäische Blick auf die „Andere Welt.“ Ausstellung 1991 in Göttingen. Kleiner Ausstellungsführer 16, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 1991
- Spahn, Peter: Fremde und Metöken in der Athenische Demokratie. In: Demandt 1995
- Thum, Bernd: „Orient-Fremde“ als kulturelles Erbe Europas im Medium der deutschen Literatur. In: Zeitschrift für Kulturaustausch Nr. 1/1991
- Vogt, Joseph: Kulturwelt und Barbaren. Zum Menschheitsbild der spätantiken Gesellschaft. Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1967, Nr. 1
- Zeitschrift für Kulturaustausch Nr. 1/1991: Thema: Orient und Europa

3. Kapitel

- Beer, Bettina 2002 (siehe Literatur zum Glossar)
- Bougainville, Louis-Antoine: Reise um die Welt. Berlin 1972
- Bielefeld, Ulrich (Hrsg.): Das Eigene und das Fremde: Neuer Rassismus in der Alten Welt? Hamburg 1998
- Bitterli, Urs 1991 (siehe Literatur zum Kapitel 2)
- Deutschlands Kolonien. Koloniales Lesebuch. Berlin 1909
- Die deutschen Kolonien und ihre Würdigung in der Schule. Lehrer-, Prüfungs- und Informations-Arbeiten, Heft 34. Minden 1907
- Forster, Georg: Reise um die Welt. Berlin 1989
- Goldmann, Stefan: Zwischen Panoptikum und Zoo. In: Lorbeer, M., Wild, B. (Hrsg.) Menschenfresser, Negerküsse. Berlin 1991, S. 54 ff.
- Guillaumin, Colette: Rasse. Das Wort und die Vorstellung. In: Bielefeld, Ulrich: Das Eigene und das Fremde. Hamburg 1998
- Hagenbeck, Carl: Von Tieren und Menschen. Leipzig 1952
- Herder, Johann Gottfried: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Berlin 1965
- Hiemer, Ernst: Der Giftpilz. Ein Stürmerbuch für Jung und Alt. Nürnberg 1938
- Kuntze, Paul H.: Das Volksbuch unserer Kolonien. Leipzig 1938
- Lorbeer, Marie; Wild, Beate (Hrsg.): Menschenfresser, Negerküsse. Das Bild des Fremden im deutschen Alltag. Berlin 1991
- Menninger, Annerose 1995 (siehe Literatur zum Kapitel 2)
- Nationalsozialismus I. Informationen zur Politischen Bildung. Nr. 4.251. Überarbeitete Neuauflage 2000. München 2000

- Nippel, Wilfried 1990 (siehe Literatur zum Kapitel 2)
- Sammlung Kolonialer Lesestücke (Hrsg.): Deutsche Kolonialgesellschaft. Berlin 1906
- Seek, Andreas: „Rohe Barbaren“ oder „edle Wilde“ 1991 (siehe Literatur zum Kapitel 2)
- Staehelin, Balthasar: Völkerschauen im Zoologischen Garten Basel. Basel 1993
- Volkstümliche Kolonialkunde für Schule und Haus. Berlin 1907

4. Kapitel

- Briessen, Fritz van: Das deutsche Japanbild. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 2/1980. Thema: Japan
- Der auswärtigen Kulturpolitik während des Nationalsozialismus. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 2/1980. Thema: Japan
- Fang, Weigui: Das Chinabild in der deutschen Literatur. 1992
- Friese, Eberhard: Das deutsche Japanbild 1944 - Bemerkungen zu Problemen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 2/1980. Thema: Japan
- Hakenkreuz und Butterfly. Japanische Schüler sehen uns - Deutsche Schüler sehen Japan. Ausstellungskatalog. Institut für Auslandsbeziehungen. Stuttgart 1981
- Herder, Johann Gottfried 1965 (siehe Literatur zum Kapitel 3)
- Kade-Luthra, Veena (Hrsg): Sehnsucht nach Indien. München 1991
- Kreiner, Josef: Deutschland-Japan. Historische Kontakte. Bonn 1984
- Mathias-Pauer, Regine: Deutsche Meinungen zu Japan. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 2/1980. Thema: Japan
- Novalis: Die Christenheit und Europa. Werke in einem Band. Berlin 1980
- Schlegel, Friedrich von: Über die Sprache und Weisheit der Inder. In: Werke Bd. 8, München und Wien 1975

5. Kapitel

- Beck, Rainer (Hrsg.): Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte. München 1997
- Borst, Arno: Lebensformen im Mittelalter. Berlin 1997
- Broszinsky-Schwabe, Edith: Leben mit anderen Kulturen – Bereicherung oder Überfremdung. In: Miteinander leben – aber wie? Berlin 1993
- Bumke, Joachim: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter. Band 1 und 2. München 1986
- Duller, Eduard: Das deutsche Volk in seinen Mundarten, Sitten, Bräuchen und Trachten. München (ohne Jahresangabe)
- Elias, Norbert: Über den Prozess der Zivilisation. Bd. I und II. Frankfurt/M. 1996
- Freytag, Gustav: Bilder aus der Deutschen Vergangenheit. Leipzig 1963
- Handbuch des Deutschen Aberglaubens. Hrsg. unter besonderer Mitwirkung von Eduard Hoffmann-Krayer, Bd. III. Berlin und Leipzig 1930/1931
- Hohmann, Joachim S.: Verfolgte ohne Heimat – Geschichte der Zigeuner in Deutschland. Frankfurt /M. 1990
- Hohmann, Joachim S.: Sinti und Roma in Deutschland. Frankfurt /M. 1995

- Hund, Wulf D. (Hrsg.): Zigeuner – Geschichte und Struktur einer rassistischen Konstruktion. Duisburg 1996
- Mittenzwei, Ingrid: Hugenotten in Brandenburg-Preußen. Berlin 1987
- Schmitt, Jean-Claude: Die Logik der Gesten im europäischen Mittelalter. Stuttgart 1992
- Simmel, Georg: Exkurs über den Fremden. In: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. Hrsg. Otthein Rammstedt, Gesamtausgabe Bd. II, Frankfurt/M. 1992

6. Kapitel

- Arndt, Ernst Moritz: Kurzer Katechismus für deutsche Soldaten. Berlin 1956
- Arndt, Ernst Moritz: Des Deutschen Vaterland. In: Arndts Werke, Auswahl in 12 Teilen, Hrsg. Lesson und Steffens, I. Teil, Gedichte. Berlin o.A.J.
- Bogardus, Emory S.: Measuring social distance. 1925 (Bogardus-Skala)
- Broszinsky-Schwabe, Edith (Hrsg.): Das Frankreichbild in den Schulbüchern der DDR. Studie des Projektes „Fremdbilder in Europa“, Humboldt Universität Berlin und Universität Paris VIII, Berlin 1992
- Buchanan, William; Cantril, Hadley: How nations see each other. Illinois 1953
- Chase, Stuart: The Proper Study of Mankind. New York 1948
- Drescher, Martina: Zur Konstitution von Selbst- und Fremdbildern in der Interkulturellen Kommunikation. Bielefeld 1994
- Fink, Gonthier-Louis: Das Bild des Nachbarvolkes im Spiegel der deutschen und Französischen Hochaufklärung (1750 – 1789). In: Giesen, Bernhard: Nationale und kulturelle Identität. Frankfurt/M. 1998
- Flacke, Monika (Hrsg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. Deutsches Historisches Museum Berlin 1998
- Fögen, Marie-Therese (Hrsg.): Fremde in der Gesellschaft. Historische und Sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur Differenzierung von Normalität und Fremdheit. Frankfurt/M. 1991
- Freytag, Gustav: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Leipzig 1963
- Gebhardt, Winfried; Kamphausen, Georg: Zwei Dörfer in Deutschland. Mentalitätsunterschiede nach der Wiedervereinigung. Opladen 1994
- Hausendorf, Heiko: Das Eigene und das Fremde. Soziale Kategorisierung unter Anwesenden. Bielefeld 1993
- Hayakawa, Samuel I.: Language in Action. New York 1939
- Heckmann, Friedrich: Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Stuttgart 1992
- Herder, Johann Gottfried: Abhandlungen über den Ursprung der Sprache. Bearbeitet von Jakob Ossner. Stuttgart 1995
- Katz, David; Braly, Kenneth W.: Racial stereotypes of 100 college students. Princeton 1933
- Krauskopf, Jürgen: Das Deutschland- und Frankreichbild in Schulbüchern. Tübingen 1985
- Nicklas, Hans; Gabriel, Nicole: Alte Vorurteile - Neue Vorurteile? Die Veränderungen der Einstellungen junger Deutscher und Franzosen zum Nachbarland. HSFK-Report 2/1996, Hessische Stiftung für Friedens und Konfliktforschung

- Pettigrew, Thomas F.; Meertens, R.W.: Subtle and blatant prejudice in Western Europe. In: *European Journal of Social Psychology*, Vol. 25, 57-75, 1995
- Pettigrew, Thomas F.: *The Deprovincialization Hypothesis: Generalized intergroup Contact effects on prejudices*. University of California, Santa Cruz 1994
- Schmid, Jeannette: *Die Wahrnehmung des Anderen*. In: Fögen 1991
- Sommer, Gert: *Zur Psychologie von Feindbildern*. In: Voigt, Hartmut (Hrsg.) *Geschichte ohne Feindbild?* Universität Erlangen 1989
- Wolf, Ricarda: *Beobachtungen zur Selbstdarstellung und Bearbeitung von Stereotypen*. In einem Gespräch zwischen ost- und westdeutschen Frauen. Bielefeld 1993

7. Kapitel

- Baumann, Zygmunt: *Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit*. Hamburg 1992
- Beck, Ulrich: *Wie aus Nachbarn Juden werden. Zur politischen Konstruktion des Fremden in der reflexiven Moderne*. In: *Ästhetik & Kommunikation*, Heft 85/86, Jahrgang 23
- Neckel, Sighard: *Gefährliche Fremdheit. Notizen zu Zygmunt Baumann*. In: *Ästhetik & Kommunikation*, Heft 85/86, Jahrgang 23
- Migrationsbericht der Integrationsbeauftragten*. Hrsg. Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Berlin und Bonn, Januar 2004

Glossar

Ethnizität

Bezeichnet die Tatsache, dass eine relativ große Gruppe von Menschen durch den Glauben an eine gemeinsame Herkunft, durch Gemeinsamkeiten von Kultur, Geschichte und aktuelle Erfahrungen verbunden sind und ein bestimmtes Identitäts- und Solidarbewusstsein besitzen (Heckmann 1992, S. 56).

Ethnische Gruppen

Sind Bevölkerungsteile, die das Bewusstsein einer gemeinsamen Herkunft oder Abstammung und eines gemeinsamen historischen Schicksals haben, durch die sie sich von anderen Gruppen absetzen. Auf dieser Grundlage haben sie eine gemeinsame Identität ausgebildet, zu der kulturelle Gemeinsamkeiten (z. B. der Sprache, Feste und Feiern, Sitten und Bräuche) gehören. Die Besonderheiten ihrer gemeinsamen Geschichte können historisch erlebt, fiktiv konstruiert oder der Gruppe von anderen Gruppen zugeschrieben worden sein.

Ethnische Gruppen gibt es auf allen Ebenen gesellschaftlicher Entwicklung: als Stammeskulturen, Völkerschaften oder Nationalitäten.

Ethnische Gruppen können die Mehrheitsbevölkerung eines Staates bilden (z. B. die ethnische Gruppe der Deutschen in der BRD) oder ethnische Minderheiten bilden (wie z. B. die Dänen und Sorben in Deutschland).

Ethnische Mehrheiten

Sind die in einem System ethnischer Schichtung dominierenden Gruppen (Heckmann 1992, S. 58).

Ethnische Minderheiten

Sind Gruppen, die sich von der Mehrheitsbevölkerung eines Staates unterscheiden. Sie können Angehörige eines anderen Volkes sein (wie die Minderheiten der Dänen in Deutschland) oder eine eigene Nationalität bilden, die historisch keinen eigenen Staat ausgebildet hat (wie die Sorben).

In vielen Ländern sind ethnische Minderheiten benachteiligt oder diskriminiert. Friedrich Heckmann unterscheidet folgende Typen ethnischer Minderheiten: Nationale und regionale Minderheiten, Einwandererminderheiten, kolonisierte Minderheiten und neue nationale Minderheiten (Heckmann 1992, S. 57). In multiethnischen Staaten (wie in vielen afrikanischen Staaten) ist die Existenz zahlreicher ethnischer Minderheiten Ergebnis der kolonialen Grenzziehung.

Ethnozentrismus

Begriff geht auf William G. Sumner 1906 zurück („Folkways“) und bezeichnet ein Weltbild bzw. eine Wahrnehmungsweise, nach der die eigene ethnische Gruppe Zentrum und Maßstab für alles ist und alle anderen Gruppen in Hinblick auf sie bewertet werden.

Fremdbild (siehe: Stereotyp)

Bild steht synonym für beide o. g. Begriffe. Es umfasst die Gesamtheit der Vorstellungen von einer Person oder Gruppe, d. h. es ist ein reduziertes bzw. verzerrtes Abbild der Realität.

Bilder sind untereinander verbunden zu einem Bildersystem. Es „hat eine spezifische Hierarchie, die sich in der Beziehung zwischen den einzelnen Bildern niederschlägt. Aus den vertikalen und horizontalen Verbindungen, die zwischen den einzelnen Bildern bestehen, ergibt sich die Art der Assoziationsstruktur, die von einer eingehenden Information ausgelöst wird und auch die ‚Wichtigkeit‘, die dieser Information beigemessen wird“ (Ruf 1973, S. 25).

Feindbild

Deutungsmuster für gesellschaftlich-politisches Geschehen; sie sind negative, hoch emotionale, schwer veränderbare Vorurteile, die reichen können bis hin zur fantasierten oder gar realen Vernichtung des Gegners. Feindbilder können sich richten gegen einzelne Menschen, Gruppen, Völker, Staaten oder Ideologien und Religionen (Sommer 1989).

Gruppe

Soziales Gebilde, bestehend aus zwei oder mehr Personen, das durch ein Zusammengehörigkeitsbewusstsein der Mitglieder und das Vorhandensein gemeinsamer Normen und (unter Umständen) gemeinsamer Ziele gekennzeichnet ist (siehe Studienmaterial: Vorurteile und ihre gesellschaftliche Funktion, Glossar).

Identität

Wir unterscheiden *personale* und *kollektive* Identität.

Die *personale Identität* eines Menschen wird durch seine spezifischen Kennzeichen und Eigenschaften gebildet. Sie drückt sich in einem individuellen Lebensstil aus.

Zugleich gehört jeder Mensch verschiedenen sozialen Gruppen an (Alters- und Geschlechtergruppen, Berufsgruppen, Subkulturen, Religionsgemeinschaften, ethnischen, regionalen und nationalen Gruppen). Die Mitglieder dieser Gruppen identifizieren sich mit deren Zielen, Symbolen, Verhaltensmustern und Wertvorstellungen und bilden so eine *gemeinsame kollektive oder soziale Identität* heraus. Die Wirkgruppen grenzen sich von anderen Gruppen ab.

- Kulturelle Identität

Bezieht sich auf Gemeinsamkeiten in Kultur und Lebensweise, die menschliche Gemeinschaften in ihrer Geschichte ausbilden und die über einen längeren historischen Zeitraum stabil bleiben. Dazu gehören Sprache, Normen des Zusammenlebens, weltanschauliche und religiöse Orientierungen, wissenschaftliche und künstlerische Traditionen, sportliche und handwerkliche Fähigkeiten (Feste und Feiern, Wohnverhalten etc.).

Diese Gemeinsamkeiten werden bewusst oder unbewusst angeeignet und weitergegeben.

Sowohl der Einzelne als auch soziale Gruppen bringen ihre Besonderheiten auch im *Habitus* zum Ausdruck. Er zeigt sich in der Gesamtheit der äußeren Erscheinung und Selbstdarstellung: in Kleidung und Konsumverhalten, Gestik, Mimik, Sprache, Aussehen, Statussymbolen, in bevorzugten sportlichen und kulturellen Interessen und Betätigungen, im Imponierverhalten und Herrschaftsposen. Grundlage dafür ist die

soziale Position einer Gruppe und das Teilen eines gemeinsamen sozialen Raumes (siehe Studienmaterial „Interkulturelle Kommunikation – Verständigung mit Missverständnissen“, Glossar).

Integration

Aufnahme und Einbeziehung von Personen oder sozialen Gruppen in eine größere Gemeinschaft. Wir unterscheiden wirtschaftliche, politische und soziale Integration.

Gegenbegriff: Segregation = Ausgrenzung, Ausschluss

(siehe Studienmaterial „Zum Spannungsverhältnis von Integration und Segregation“)

Kommunikation, kulturelle

Ein über Zeichen bzw. Symbole vermittelter Austausch sozialer Informationen, durch die sich Individuen und soziale Gruppen miteinander verständigen. Zu diesem Prozess gehören Sender-Botschaft-Empfänger.

Wir unterscheiden personale Kommunikation und Massenkommunikation.

Kultur

Umfasst „die Gesamtheit der geistigen und materiellen, der verstandes- und gefühlsmäßig unterschiedlichen Merkmale, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen...“

Sie umfasst neben den Künsten und der Literatur die Lebensweisen, die Grundrechte des Menschen; die Wertsysteme, die Traditionen und Überzeugungen“ (Unesco-Weltkonferenz zur Kulturpolitik: Mondiacult 1983, S. 54).

(siehe auch „Interkulturelle Kommunikation – Verständigung mit Missverständnissen, Kap. I sowie Studienmaterial „Materialien zu ‚Kultur‘“)

Nation und Nationalstaat

Bezeichnen eine historische Entwicklungsstufe von Gesamtgesellschaften in der Moderne. Nation ist ein ethnisches Kollektiv, das ein ethnisches Gemeinsamkeitsbewusstsein teilt und politisch-verbandlich in der Form eines Nationalstaats organisiert ist. Der Nationalstaat ist eine politische Organisationsform, in welcher der Anspruch einer Übereinstimmung politisch-staatsverbandlicher und ethnischer Zugehörigkeit gestellt wird; das Staatsgebiet eines Nationalstaats umfasst dabei häufig nicht nur die Wohngebiete eines Volkes, in ihrer Gesamtheit oder in Teilen, sondern auch die Wohngebiete weiterer ethnischer Gruppen (Heckmann 1992, S. 57).

‚Rasse‘

Die Kategorie ‚Rasse‘ ist eine Klassifikation von menschlichen Gruppen auf der Grundlage körperlicher Unterschiede, die durch Vererbung weitergegeben werden. Solche körperlichen Merkmale sind z. B. Hautfarbe, Haarfarbe, Körpergröße und Beschaffenheit des Körpers.

In der Wissenschaftsgeschichte gibt es unterschiedliche Klassifikationen auf der Grundlage körperlicher Unterschiede, zunächst bezogen auf die Hautfarbe, später ausgedehnt auf weitere Merkmale.

Eine Zuordnung von Menschen zu einer bestimmten Gruppe mit besonderen körperlichen Charakteristika findet man in fast allen Kulturen. Bettina Beer definiert ‚Rassen‘ daher wie folgt:

„Rassen sind kulturelle Kategorien zur Einteilung der Menschheit, denen Menschen und Menschen-Gruppen zugeordnet werden, die aufgrund von angenommenen oder tatsächlich vorhandenen, sichtbaren oder unsichtbaren, auf eine gemeinsame Abstammung zurückgeführt, von allen Nachkommen ererbten physischen Merkmalen unterschieden werden (Beer 2002, S. 45).

In der gegenwärtigen Diskussion wird zunehmend die Existenz von ‚Rassen‘ infrage gestellt, da mit der Unterteilung nach ‚Rassen‘ in der Geschichte häufig die ideologische Behauptung der angeblichen Überlegenheit einer ‚Rasse‘ über die anderen verbunden war (Rassismus).

Rassismus

Ist eine kulturelle, auf der Annahme der Existenz von ‚Rassen‘ basierende Vorstellung und Überzeugung, die aufgrund der verallgemeinernden und wertenden Verbindung von Rassenzugehörigkeit und physischen, geistigen oder kulturellen Eigenschaften Hierarchien herstellt (Beer 2002, S. 54).

Stereotypen

Verallgemeinernde Charakteristika sozialer Gruppen, die sich auf wenige Eigenschaften beziehen. Sie dienen zur Unterscheidung von anderen Gruppen und enthalten positive oder negative Wertungen. Sie werden als „Bilder im Kopf“ über lange Zeiträume transportiert.

Am meisten verbreitet sind Völkerstereotype, aber als verallgemeinerte Urteile existieren sie auch von anderen Gruppen (Klassen, Subkulturen etc.) Es gibt Selbstbilder und Fremdbilder.

Der Begriff Fremdbilder wird synonym gebraucht. Damit wird der Bildcharakter von S. betont.

Volk

Ist das umfassendste ethnische Kollektiv, das durch den Glauben an eine gemeinsame Herkunft, Gemeinsamkeiten von Kultur und Geschichte sowie ein Zusammengehörigkeitsbewusstsein gekennzeichnet ist. Volk ist in diesem Sinne ein Produkt der Herausbildung moderner Gesellschaften (Heckmann 1992, S. 57).

Begriff wird häufig synonym zur Bevölkerung eines Staates gebraucht.

Vorurteile

Gehören zu den Stereotypen, die als verallgemeinerte Vorstellungen von sozialen Gruppen bestehen. Vorurteile sind Stereotype, die eine negative Wertung enthalten und mit negativen Emotionen beladen sind. Vorurteile gibt es nur von Fremdbildern, nicht von Selbstbildern.

Einleitung

Bei der Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen gehen in ihre Kommunikation Verhaltensmuster und Kodes ihrer jeweiligen Kultur ein, ohne dass sie sich im Allgemeinen dessen bewusst sind. Über die damit verbundenen kulturellen Missverständnisse ging es im Lehrbrief I zur Interkulturellen Kommunikation.

In diesem Lehrbrief II geht es um eine weitere „unsichtbare“ Ebene in der interkulturellen Kommunikation: Um die Existenz von Stereotypen, Fremdbildern von kulturellen Gruppen, die vor jeder Begegnung bereits vorhanden sind und das gegenseitige Verhältnis zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen wie Schatten begleiten und die Verständigung positiv oder negativ beeinflussen. Bei einer interkulturellen Begegnung stehen sich nicht nur Einzelne mit individuellen Eigenschaften und einer individuellen Biographie gegenüber, sondern sie werden wechselseitig als Angehörige einer bestimmten Gruppe betrachtet: Einer Nation, Ethnie, Klasse, Religion etc. Diese Einteilung in soziale Kategorien und Gruppen erleichtert zwar einerseits die Orientierung in unserer komplexen Welt, führt aber andererseits zu verallgemeinernden Annahmen und Aussagen über diese Gruppe und ihre Mitglieder. Auf der anderen Seite hat sich in der eigenen Gruppe ein Selbstbild entwickelt, das die Identität nach innen festigt, aber auch die Abgrenzungen von den „Anderen“ braucht.

Diese stereotypen Vorstellungen (z. B. über die Italiener, die Russen) bestehen als Bilder in unserem Kopf, bevor wir auch nur einen Vertreter einer bestimmten Gruppe treffen: Wir haben bereits „ein Bild von ihm“ und erwarten, dass er sich auf bestimmte Weise verhält. Diese Fremdbilder können positiv oder negativ sein, sind aber in jedem Fall mit Emotionen aufgeladen (Ängste, Sehnsucht, Neugier, Hass) und mit Wertungen, die – meist unbewusst – auf den Einzelnen übertragen werden. Diese Fremdbilder sind nur zum Teil Resultat unseres Wissens, zum größeren Teil sind sie bereits Ergebnis vorheriger Kommunikation von anderen, das uns als „second-hand“-Wissen durch Familie, Freunde, Schule, Politik, Medien etc. übermittelt wurde. Oft sind diese Fremdbilder über längere Zeiträume überliefert, in einem historischen Kontext entstanden, von dem sie sich dann losgelöst erhalten haben. Durch diese Bilder werden die Gruppen als fremd wahrgenommen, als unterschieden von der eigenen Gruppe, zugeordnet nach äußeren Merkmalen (Haut- und Haarfarbe, Körpergröße, Physiognomie) oder nach kulturellen Unterschieden (Sprache, Dialekt, Benehmen, Körpersprache, Bekleidung). Die tradierten Fremdbilder erzeugen Erwartungshaltungen: Der Einzelne, dem man begegnet, soll dem Gruppenbild möglichst weitgehend entsprechen. Erfüllt er dies nicht, wird der Kommunikationspartner als Ausnahme angesehen, das Fremdbild der Gruppe aber selten infrage gestellt. Der Kommunikationspartner seinerseits hat ebenfalls bereits eine Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe vorgenommen, so dass die Kommunikation von beiden Seiten mit Erwartungen, Befürchtungen oder Hoffnungen belastet ist; Fremdbilder beeinflussen die Kommunikation als unsichtbare Phantome.

Interkulturelle Kommunikation findet nicht unbelastet statt, sondern in einem Geflecht bereits vorgeprägter wechselseitiger Vorstellungen über das Verhalten und die Eigenschaften der Anderen.

Stereotype über andere Gruppen, seien es andere Völker, soziale Gruppen oder Religionsgemeinschaften, werden als Bilder transportiert und sind in uns visuell präsent, auch dort, wo sie schriftlich überliefert sind. Im Lehrbrief wollen wir folgenden Aspekten nachgehen:

1. dem Mechanismus der Abgrenzung der Wir-Gruppen und der Wahrnehmung dessen, was jeweils fremd ist und sich in Fremdbildern verfestigt.
2. Wir wollen Grundmuster des Fremden aufspüren, die in der Geschichte entstanden sind und unsere Fremdwahrnehmung bis heute beeinflussen. An verschiedenen Beispielen aus der Geschichte (Antike, Zeit der europäischen Entdeckungen, Kolonisierung) wollen wir die Herkunft grundlegender Kategorien erklären, wie z. B. die des Barbaren und des Wilden. Fremdbilder sind jedoch auch zeitabhängig, wie einige Beispiele (Südsee, Asien) zeigen.
3. Fremdbilder beziehen sich nicht unbedingt auf die realen Unterschiede, sondern können willkürlich konstruiert werden. Vorgebliche körperliche Merkmale werden zu Wesensmerkmalen erklärt und damit unüberbrückbare „natürliche“ Fremdbilder konstruiert, wie es das Beispiel des biologischen Rassismus zeigt. Aber auch andere Beispiele zeigen, wie körperliche Unterschiede als Ausdruck von Fremdheit die Beziehungen zwischen ethnischen Gruppen und Völkern bis heute beeinflussen.
4. Fremde und Fremdbilder gab es in allen Gesellschaften, sie waren jedoch jeweils von der Gesellschaft geprägt, wie Beispiele aus vornationalen Ständegesellschaften ebenso bewusst machen wie Stereotype, die auf der Basis von Nationen entstehen: Völkerstereotype und soziale Fremdkategorien.

Fremdbilder erschweren interkulturelle Kommunikation, die heute eine wesentliche Grundlage der Verständigung in unserer Gesellschaft ist, die nach außen globaler und im Innern immer differenzierter wird.

Im Ergebnis stellt sich die Frage danach, ob es diese Fremdkategorien heute überhaupt noch gibt, ob andere entstanden sind und ob wir alte Fremdbilder immer mehr abbauen oder uns im Gegenteil vielleicht sogar immer fremder werden.

Lernziel

Im Lehrbrief „Interkulturelle Kommunikation – Verständigung mit Missverständnissen“ wurde der Kommunikationsprozess mit seinen verschiedenen Komponenten erläutert und die Abhängigkeit der Kommunikation von den Codes einer Kultur veranschaulicht, durch die kulturelle Missverständnisse möglich und oft vorprogrammiert werden.

In diesem 2. Lehrbrief wollen wir ein Phänomen untersuchen, dass interkulturelle Kommunikation im Hintergrund beeinflusst: stereotype Bilder und Vorstellungen von unserer eigenen Kultur und von anderen Kulturen.

Dabei geht es zunächst darum, den Prozess sozialer Kategorisierung und Gruppenbildung als Ursache für die Abgrenzung „Wir – Sie“ deutlich zu machen. Verallgemeinerte Charakterisierungen dieser Gruppen (nationale, ethnische, soziale) setzen sich im Bewusstsein als Stereotype fest. Da diese Bilder unter bestimmten historischen Bedingungen entstehen und dann weitergegeben werden, soll der geschichtliche Hintergrund von wiederkehrenden Grundmustern und deren Funktionen an Beispielen verdeutlicht werden (Antike, Zeit der Entdeckungen etc.), um die uns heute umgebenden Stereotypen einordnen zu können.

Da die Wahrnehmung von „Fremden“ mit der Wahrnehmung fremder Körper (anderes Aussehen und dessen Wertung als unterschiedenes Verhalten) beginnt, soll diese Alltagserfahrung eingeordnet werden in Körperkonzepte des Ethnozentrismus und Rassismus.

Das Lehrmaterial soll das selbständige Identifizieren von Fremdbildern, die uns in Werbung und Medienberichten ständig begegnen, als historische Völkerstereotype ermöglichen. Dadurch sollen auch Feindbilder als historische Konstruktionen erkennbar werden (hier sichtbar am Beispiel Frankreich).

Ein weiteres Ziel besteht darin, auch die Abgrenzungsmechanismen zwischen sozialen Gruppen (Stände, Klassen) durch Selbst- und Fremdbilder in diesen Zusammenhang einzuordnen. Am Beispiel des Deutschen Nationalstaates soll das Netzwerk sozialer und ethnischer Unterscheidungen als allgemeines Muster von Nationen erkannt werden.

Die Kategorie „Der Fremde“, die sich durch den Lehrbrief zieht, wird abschließend nach ihrer Funktion und Perspektive in unserer globalisierten Welt hinterfragt. Anhand von Deutungsmustern aus der wissenschaftlichen Diskussion sollen die Kursteilnehmer befähigt werden, sich hierzu einen Standpunkt zu erarbeiten. Anregungen für interkulturelle Programme sollen selbständig ausgebaut werden. Die Literaturliste ermöglicht eine weitere Beschäftigung mit diesem Thema.